

Nordamerika eine faunistische Verwandtschaft herrscht, während das westliche Nordamerika eine grosse Verschiedenheit aufweist. Aber auch Westeuropa selbst hat keine einheitliche Fauna, sondern Südost-Frankreich bildet eine andere Thierprovinz als das nordwestliche Frankreich mit Deutschland, während in der Schweiz die Grenzen sich verwischen.

Im jüngeren Tertiär war Europa zum grössten Theile unter Wasser gesetzt, wie die häufigen Funde von Walen und Delphinen beweisen, und nur einzelne Inseln ragten aus dem Meere hervor. Natürlich fanden damit alle Steppenthiere ihren Untergang und nur einige Waldthiere konnten sich fortbringen, wie: Fledermäuse, Moschusspitzmäuse, Spitzmäuse, Säbelzahnkatzen, Schleichkatzen, Marder, Siebenschläfer, Eichhörnchen, Zwergmoschusthiere und Beutelratten. Nachdem das Meer sich wieder zurückgezogen hatte, trat eine ganz neue Säugethierfauna auf, die sich aus dem Osten und Süden recrutirte. Aus Süden stammen südfranzösische und wenige afrikanische Formen, während aus Osten bis aus Centralasien, ja vielleicht bis aus dem westlichen Nordamerika Zuzügler kamen. — Im Diluvium wird diese Fauna durch die Eiszeit vernichtet, und auch aus der Interglacialzeit sind keine Säugethierreste bekannt. In der folgenden wärmeren Zeit breitete sich wahrscheinlich eine Tundra über Deutschland aus, und dorthin wanderte die ganze Säugethierwelt des nördlichen Eismeergebietes ein. Aber auch das sarmatische Gebiet und Centralasien entsandte einige Gattungen, und zwar: Springmäuse, Steppenhamster, Wildesel, Ziesel, Steppemurmeltiere und Pfeifhasen. Später verändert sich das Klima immer mehr, besonders nimmt die Feuchtigkeit zu durch Abbröckeln des Continentes im Westen, und dadurch wird wieder eine Veränderung der Fauna hervorgerufen. Viele Gattungen sterben aus, andere passen sich an.

So stellt sich denn die Säugethierfauna Deutschlands als ein Gemisch verschiedener Stämme dar, welche aus den angrenzenden Gebieten im Norden, Osten und Süden sich zusammenfanden.

Erwähnt sei noch, dass sich Matschie entschieden gegen die Aufstellung von Thierstämmen in Europa wendet, da die Thatsache des Auftretens verschiedener Arten derselben Gattung in Deutschland einzig „durch das nacheinander erfolgte Einwandern von Arten aus verschiedenen Thiergebieten“ erklärt werden müsse. (Dr. L. Waagen.)

**Romulus Sevastos.** Sur l'origine des klippes des Carpathes. Bull. Soc. Geol. de France, 4. sér. tome 1, 1901.

Sevastos bespricht in vorliegender Notiz zunächst die beiden Theorien von M. Neumayr und V. Uhlig. Nach seinen mehrjährigen Beobachtungen in den Karpathen („district de Neamtz et Sucsava“) glaubt Verfasser die Klippenfrage im Sinne Neumayr's lösen zu müssen und kommt bei der Untersuchung der in Rede stehenden Klippe zu folgenden Resultaten: 1. Le banc vertical a été relevé et poussé de la profondeur jusqu'à la position actuel; 2. le morcellement des bancs de grès est dû à une poussée de bas en haut, et les couches étant brisées justement au dessus de la klippe, elle seule a pu en être cause; 3. le plissement des couches a été concomitant avec la force qui a soulevé la klippe; 4. la klippe est arrivée de la profondeur. (Dr. L. Waagen.)